

Regional



Die Solidarische Landwirtschaft Ein Aufleben der Bamberger Gärtnerkultur

Salat, Mangold, Rote Bete, Radieschen, Kohlrabi, Broccoli, Zwiebeln und verschiedene Kräuter liegen abgezählt und gebürstet in Kisten unter dem Vordach einer beschaulichen Gartenlaube inmitten des grünen Dreiecks der Galgenfuhr, Südflur und Forchheimer Straße Bamberg. Auf einer kleinen Tafel, die am Häuschen angebracht ist, stehen Zahlen neben den aufgeschriebenen Gemüsesorten: Die Anzahl, wieviel der kleine und große „Ernteteiler“ mitnehmen darf. In einer weiteren Kiste liegt ein abgerissenes Kartonschild, auf dem in Handschrift

„Selbstbedienung“ geschrieben steht. Nach und nach trudeln die Abnehmer ein und holen sich den Teil des Gemüses, der ihnen zusteht, quatschen ein wenig mit dem Gärtner und den ehrenamtlichen Organisatoren, die sich für ein Meeting im benachbarten Gras niedergelassen haben und überlegen sich bereits ein leckeres Rezept für das Abendessen. Solawi nennt sich dieses seit April 2018 etablierte und

mittlerweile dritte Urban Gardening-Projekt der Transitionbewegung Bamberg: Solidarische Landwirtschaft. Und das Prinzip dahinter ist schnell erklärt.

Nachhaltigkeit beginnt bei der Wertschätzung

Die Solidarische Landwirtschaft ist insbesondere – was man bereits durch den Namen erahnen kann – darauf bedacht, die Solidarität gegenüber landwirtschaftlicher Arbeit zu bekunden, indem ähnlich wie bei einer Vereinsstruktur Mitglieder einen monatlichen Beitrag einzahlen, der unter anderem zum Beispiel für die Pacht des Landes, für das Saatgut, für die landwirtschaftlichen Arbeitsgeräte, Wasseranschlüsse und nicht zuletzt für den Lohn des Gärtners oder der Bauern eingesetzt wird, die ihrerseits wiederum dafür verantwortlich sind, die Mitglie-

der mit frischem Gemüse zu versorgen. Ein solidarischer Kreislauf also, der von einem Grundstock aus Organisatoren initiiert wird, von dem jeder Beteiligte profitiert und der zugleich auf allen drei Ebenen nachhaltig ist. Im wirtschaftlichen Sinne können hierbei Landwirte ihrer Arbeit entsprechend gerecht entlohnt werden. Das führt nicht nur dazu, dass der Berufsstand des Gärtners aufrechterhalten bleibt, sondern für die heranwachsende Generation als Ausbildungsberuf zunehmend attraktiver wird. Bei größeren Solawis werden sogar ganze landwirtschaftliche Betriebe tragend unterstützt, was dazu führt, dass diese sich erhalten und ihre Angestellten fair bezahlen können. Auf der anderen Seite bezahlen die Mitglieder, die bei der Solawi liebevoll „Ernteteiler“ genannt werden, für ihren fair auf alle Einzahler ausgerechneten Gemüseanteil. Anstatt also in den Supermarkt zu gehen und dort einzukaufen, holen sie sich ihr Sortiment erntefrisch und schonend behandelt aus erster Hand, direkt vom Feld.

„Und im Grunde braucht eine Solawi auf Dauer kein Orgateam. Die Grundvoraussetzungen sind gegeben. Der Gärtner hat das Land, die Maschinen, das Gewächshaus da, er kann arbeiten und die Kommunikationskanäle sind klar: er schreibt die Ernteteiler direkt an, was gibt es und so weiter“, sagt Heike Kettner, Initiatorin der ersten Bamberger Solawi und aktiv Mitgestaltende bei Transition Bamberg. Damit wird eine Solawi zwar zu einem kleinen, aber eigenständig funktionierendem Wirtschaftssystem auf regionaler Ebene. Die Starrheit des globalen Marktes wird aufgemischt von selbstständig agierenden Städtern, die die Region und die Bamberger Gärtnerkultur stärken. Ein wirtschaftlich korrektes und humanes System,

das weggeht vom gedankenlosen Konsum viel zu billiger Produkte aus dem Discounter, und das die Bamberger Gegend gegenüber dem Weltmarkt ein Stück autarker macht.

Biologisch frisch und sozial vernetzt

Aber mit einer Solawi unterstützen die Ernteteiler nicht nur den regionalen Gemüseanbau, sondern wirken auf ihre ganz persönliche Art und Weise positiv auf eine weitere Nachhaltigkeitssäule ein: Nämlich auf die Ökologische. Denn durch die zuverlässige Abnahme des gesamten Gemüses, egal ob runzlig oder zu klein geraten, und dem gesicherten Einkommen des Gärtners, kann dieser ohne Preis-, Mengen- und Konkurrenzdruck, wie es sonst in der Lebensmittelbranche üblich ist, anbauen. Dadurch wird ein bodenschonender und biologischer Anbau sowohl geschützt als auch gefördert. Die Ernteteiler wiederum schätzen den Aspekt, dass das Gemüse regional, frisch und von höchster Qualität ist. Die Wertigkeit hinter dem Lebensmittel rückt damit verstärkt in den Vordergrund und schafft Akzeptanz, Verständnis und Bewusstsein. Und diese Horizonterweiterung beim Konsumenten führt obendrein dazu, dass auch der bereits existierende, regionale Gemüseanbau, wie ihn zum Beispiel viele Bamberger Gärtner seit Jahrhunderten in der Stadt fleißig betreiben, wieder mehr an Attraktivität gewinnt. Somit unterstützen Projekte wie eine Solawi generell die Werthaltung gegenüber den Lebensmitteln und fördern damit direkt die ansässige Gärtnerschaft. „Die Idee der Solawi ist, eine Form der Landwirtschaft zu etablieren, die einfach nachhaltig ist. Leider ist unsere konventionelle Form der Landwirtschaft alles andere als das. Sie ist auf kurze Sicht gedacht. Es werden nachweislich gesundheitsschädliche Stoffe, wie Glyphosat, eingesetzt, was ich sehr bedenklich finde und was das Ökosystem extrem belastet. Die Hummusschicht wird immer weniger und das ist definitiv nicht enkeltauglich“, sagt Heike Kettner und fügt ein wenig später hinzu, „ich bin Pädagogin und der soziale Aspekt ist für mich ein ganz wesentlicher, weswegen ich das Prinzip der Solawi als zukunftsweisend sehe. Ich habe ganz stark das Gefühl und sehe das auch in der gesellschaftlichen Bewegung, dass Menschen das Bedürfnis haben, sich wieder mehr zu verbinden, mit dem, was sie zu sich nehmen, aber auch wieder mehr in die Verantwortung zu gehen. In Anbetracht der komplexen Problemsituation, die wir haben, deutschlandweit, europaweit, weltweit ist es natürlich leichter, dass ich den Kopf in den Sand stecke,



Diakonie
Bamberg-
Forchheim



Diakonie ist mehr ...

Neben unseren Angeboten für **Kinder, Jugendliche und Familien** engagieren wir uns auch für **Senioren, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, beraten Menschen** in allen Lebenslagen, **bilden aus** und schaffen mit innovativen Projekten wie dem Diakonie-Laden **Immerland**, der **KulturTafel Bamberg** oder dem **Jugendgästehaus am Kaulberg** einen Mehrwert für die Gesellschaft - dank der Unterstützung vieler **Ehrenamtlicher** und Förderer.

... wir sagen danke für die große Unterstützung und das Vertrauen in den vergangenen 70 Jahren!

Ihre Diakonie Bamberg-Forchheim

Tel. 0951 8680-102

diakonie-franken.de



Heike Kettner, Initiatorin der ersten Bamberger Solawi

aber wenn ich die Möglichkeit habe, vor Ort konkret mich mit einem überschaubaren Anteil zu engagieren, dann sind ganz viele Menschen ganz offen und bereit dazu. Und Solawi bietet dazu die ideale Form: Das heißt, ich verpflichte mich natürlich mit einem gewissen finanziellen Hintergrund, aber ich habe die Möglichkeit, jederzeit auf den Acker zu gehen, zu sehen wie meine Sachen wachsen, mit meinen Kindern mitzugärtnern, mich mit Ernteteilern auszutauschen, Anteil zu nehmen, aber ich bin auch nicht dazu verpflichtet.“ Und damit erfüllt die Solawi auch das dritte Nachhaltigkeitsprinzip: Die soziale Komponente. Demnach kann bei näherer Betrachtung der Solidarischen Landwirtschaft hinter allen drei Nachhaltigkeitsgrundpfeilern ein grünes Häkchen gesetzt werden. Ein voller Erfolg, der sich aus Tatendrang, körperlichem sowie geistigem Einsatz und einem auf die nachkommende Generation gerichteten Blick nährt.

Eine Zukunft voll „Miteinander“

In Bamberg entstanden bereits zwei Urban Gardening-Projekte unter dem Dach der Transition-Gruppe, die erfolgreich realisiert wurden. Da gibt es seit 2016 den „Selbsterntegarten“ in der Nähe der Kronacher Straße, bei dem einzelne Gartenanteile an

Gärtnerwütige verpachtet werden, die dort Gemüse, mit Unterstützung eines erfahrenen Gärtners und der Gemeinschaft, anbauen und ernten. Weiterhin gibt es das Urban Gardening-Projekt „Essbare Stadt“, bei dem selbst erbaute Hochbeete zum nachbarschaftlichen Garten mutieren. Ob Single, Pärchen, Familie, jung oder alt, Schüler, Student, erfahrene Gärtner oder Anfänger, gemeinsam sät man verschiedene Gemüse- und Obstsorten. Die Nachbarschaft wächst dadurch stärker zusammen und man schafft schon bei den Kleinsten unter ihnen ein wertschätzendes Bewusstsein für die Natur und ihre Früchte. Ganz also, wie es bei der Transitionbewegung Bamberg Motto ist: Jeder Einzelne hat es in der Hand, zu einer solidarischen, nachhaltigen und lebenswerten Gesellschaft beizutragen. So erweitert sich mit der Solidarischen Landwirtschaft das nachhaltige Handeln in Bamberg um eine dritte Initiative, die die Bereiche Lebensmittel und Landwirtschaft abdeckt. Und dabei waren die Voraussetzungen für eine Solawi-Gründung in Bamberg für Heike Kettner sehr günstig. Hatte sie doch bereits Kontakt zu einer Solawi in Coburg, bei der sie einiges an Erfahrung sammelte, und kannte sie bereits aus einem anderen privaten Gartenprojekt einen Gärtner, der in Bamberg eine Anstellung suchte, und hatte sie doch zusätzlich gerade den Selbsterntegarten in Bamberg erfolgreich mit aufgebaut, so dass sie voller Tatendrang steckte, ihre Energie in ein neues, landwirtschaftliches Projekt zu lenken. 70 Ernteteiler, die von diesem Projekt schnell begeistert waren und ein kleines Orgateam, das sich aus Aktiven von Transition Bamberg formierte, war bei so viel Enthusiasmus und Antrieb rasch gefunden. Und auch die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) war kurzerhand überzeugt,

so dass sie ihnen einen Hektar ungenutztes Land in der Galgenfuhr verpachtete. Einer Solawi Bamberg stand also nichts mehr im Wege.

Eine Zukunft voll „Wohlwollen“ und „Vertrauen“

Dabei ist das Konzept der Solawi nicht neu. Diese Art des Landwirtschaftens und Teilens wird schon seit Jahren in vielen Ländern wie England, USA, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Japan, Belgien, Italien, Quebec, Portugal und Norwegen gelebt. Das Wissen um die Praxis, Umsetzung, Risiken und Herausforderungen beim Aufbau einer Solawi wird dabei innerhalb des Netzwerkes, ganz dem Namen gerecht, solidarisch geteilt. Man findet immer und überall Unterstützung, da es bereits Vorreiter gibt, die Neulingen ehrliche Ratschläge geben, die vor möglichen Schwierigkeiten warnen oder die schlicht bereits eine Vereinsklausel aufgesetzt haben, die von angehenden Solawis übernommen werden kann. Bei einer Solawi gibt das gegenseitige Wohlwollen den Ton an und trägt dafür umso mehr zu einem vertrauensvollen Miteinander und somit auch zu einem zuverlässigen und guten Umgang mit den Lebensmitteln und allen involvierten Personen bei. „Wir als Organisatoren haben bei unseren Ernteteilertreffen erlebt, dass eine ganz große Bereitschaft da ist, bewusst uns als Orgateam und dem Gärtner gegenüber, Vertrauen zu schenken. Und das ist auch ein wenig gegen den Mainstreamtrend hin, der mehr Sicherheit und Kontrolle einfordert, und ich muss genau kontrollieren, wie was ist. In dem Moment, wenn ich jemanden persönlich kenne und wenn ich dann höre, wie unser Gärtner spricht, dann weiß ich genau, der spritzt keine Chemie auf den Acker und dann brauche ich auch keine

Zertifizierung“, erzählt Heike Kettner. Und das entspricht auch dem immer stärker werdenden Bedürfnis der Menschen, die sich in Richtung „Nachhaltigkeit“ auf den Weg machen. Sie wollen Anteil nehmen an dem, was sie letztlich zu sich führen und wollen sehen, wie das Produkt gedeiht, das uns alle nährt. Und das auch, obwohl sie in ihrem persönlichen Alltag meist sehr eingespannt sind. Das große Bedürfnis nach Bewusstwerdung führt schlicht zu einem ehrlichen Vertrauen und mehr Toleranz. Auch wenn es heißt, dass im Winter die Ernte nun einmal ausfällt.

Zukunftsfähig in allen Lagen

Fruchtbares und brach liegendes Land gibt es in Bamberg jedenfalls zuhauf, so gibt es also noch genug Raum für weitere Solawis. Wobei der Solidarischen Landwirtschaft dabei ganz besonders wichtig ist, die ortsansässigen Gärtner mit ins Boot zu holen, anstatt eine Konkurrenzhaltung ihnen gegenüber einzunehmen. „Unser Herz schlägt für den Erhalt der Bamberger Gärtnerkultur“, so Heike Kettner. Es soll eine gegenseitige Bereicherung stattfinden, von der alle profitieren. So findet gemäß Heike Kettner auf beiden Seiten ein Lernprozess statt. Die Konsumenten lernen mehr über die Wertigkeit der Lebensmittel und deren umfassenden Anbauprozess und die Gärtner, dass ihre Produkte und ihre Arbeit vom Konsumenten durchaus geschätzt werden und dass es für viele Abnehmer einen Mehrwert darstellt, den Gärtnern ehrenamtlich beim Gemüseanbau zu helfen. Ein Umdenken unseres derzeitigen Konsumverhaltens findet bereits statt und die Frage nach dem „Wie können wir einen gesunden Konsum nachhaltig bewerkstelligen?“ wird durch das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft sichtlich beantwortet. Da bleibt nur noch zu appellieren, wie es die Transitionbewegung Bamberg pflegt auszudrücken: Einfach. Jetzt. Machen.

Text und Fotos: Cäcilia Then

Informationen

www.solawi-bamberg.de

Urban Gardening Bamberg Fahrradtour,

14. Juli, 11 Uhr, Maxplatz

HIGHLIGHTS IN IHRER REGION

RÖSLER
OPEN AIR
SCHLOSS EYRICHSHOF

 24.07 NICHTS VERSÄUMT TOUR 2018	 25.07 UNPLUGGED
 26.07 FÜR IMMER UND DICH	 27.07 BURGENTOUR 2018
 28.07 SOLO TOUR 2018	 29.07 OPEN AIR SUMMER 2018

RÖSLER **radio** **elektro** **SYSTEM** **fränkischer Tag** **GELDER 22 SORG** **Tele** **SYS**

HUK-COBURG
open air
sommer
SCHLOSSPLATZ
COBURG
www.open-air-sommer.de

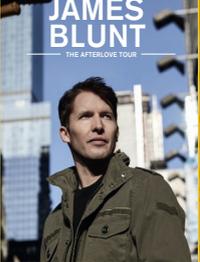
ELECTRIC
SUMMER 2018
a-ha

22.08.2018

SANTIANO

LIVE & OPEN AIR 2018
21.08.2018


REVOLVERHELD
19.08.2018

JAMES BLUNT
THE AFTERLOVE TOUR

18.08.2018

Der Postillon
LIVE
14.09.2018
KONZERTHALLE BAMBERG

FUNNY v DANNEN
Sommerwind
TOUR 2018
20.09.2018
KULTURBODEN HALLSTADT

GERT STEINBÄCKER & BAND
[DAS ERSTE S VON STZ]
TOUR 2018
präsentiert von Rüdiger Hoffmann
29.09.2018
KONZERTHALLE BAMBERG
Tickets: muenchen1ticket.de

FENDRICH
für immer a
LIVE
29.09.18
BROSE ARENA BAMBERG

SASHA
LIVE 2018
MIT BRANDNEUEN
DEUTSCHEN SONGS &
SEINEN GRÖSSTEN HITS
PLUS 20 JAHREN
10.10.2018
BROSE ARENA BAMBERG

KATRIN BAUERFEIND
LIVE
Liebe
DIE TOUR ZUM GEFÜHL
13.10.2018
KONZERTHALLE BAMBERG

DAS MUSICAL THE KING OF POP!
BEAT IT!
MICHÄEL JACKSON 5
06.11.2018
BROSE ARENA BAMBERG

Gregor Meyle
LIVE 2018
15.11.2018
KONZERTHALLE BAMBERG

WHAT A FEELING!
Flashdance
das Musical
27.11.2018
BROSE ARENA BAMBERG

Sichern Sie sich Ihre Karten an allen VVK-Stellen und auf www.ADticket.de

KARTENKIOSK
BAMBERG

TICKETHOTLINE: 0951/23837
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE